Kurze Anreden an Kinder nach der heiligen Kommunion und der Schulprüfung von einem Kinderfreunde.

von

Hr. Michael Illmensee
der Theologie Doktor und Pfarrer in Saulgau.

Bregenz,
gedruckt bey Joseph Brentano 1799.

Stadtbibliothek
Augsburg

Vorerinnerung.

Vielleicht kann man Kindern nie feyerlicher, und eben darum nie nüzlicher große Wahrheiten sagen, als nach einer heiligen Kommunion, oder einer öffentlichen Schulprüfung. Daher dieser kleine Versuch. Sollte er den Beyfall sachverständiger Kinderfreunde erhalten; so dürfte ihm etwas Mehreres folgen. Den Vor-

wurf, daß in diesem Fache schon ge-
nug vorgearbeitet seye, sollte ich we-
nigstens nicht zu befürchten haben.

Zur richtigen Beurtheilung bit-
te ich zu bemerken, daß unter den
Kindern, an die ich diese Anreden
hielte, viele schon ziemlich groß wa-
ren, und daß den Schulprüfungen
viele angesehene Personen beywohn-
ten, für welche der Stoff so wohl,

als

als die Ausarbeitung nicht ganz uninteressant seyn dürfte.

Daß mir übrigens jede bescheidene Belehrung, und Zurechtweisung willkommen seyn würde, darauf deutet schon das Anspruchlose eines Versuches. —

Meine Absicht ist nützlich zu seyn. —

Läßt

Läßt Gott diese Arbeit auch nur in einem jugendlichen Herzen zum Keime der Tugend, und Weisheit werden; so bin ich dafür genug belohnt. —

Der Verfasser.

Kurze
Anrede an Kinder
nach
der heiligen Kommunion.

Erste Anrede
zu Weihnachten.

Und das Wort ist Fleisch geworden. Joh. 1. 14.

Theure, liebe Kinder!

Oft schon habet ihr diese Worte ausgesprochen, und ihr wiederholet sie täglich, so oft man den englischen Gruß läutet; aber habet ihr sie auch immer verstanden, so oft ihr sie

aus-

ausgesprochen habet, und wiederholet ihr sie nicht öfters, ohne dabey etwas zu denken, ohne mit diesen wichtigen Worten einen Sinn zu verbinden? Es wird euch gewiß nicht unlieb seyn, wenn ich sie euch nun kurz erkläre.

Das Wort heißt da eben so viel, als der Sohn Gottes, oder die zweyte Person in der Gottheit. — Ist Fleisch geworden, heißt da eben so viel, als ist Mensch geworden. Das Wort ist Fleisch geworden heißt, also nichts anders, als der Sohn Gottes, oder die zweyte Person in der Gottheit ist Mensch geworden.

Jesus Christus war Gott von Ewigkeit: nun er ist auch in der Zeit, ohngefähr vor 1799 Jahren Mensch geworden; er war von Ewigkeit in dem Schooße des Vaters; nun ist er aus dem Schooße des Vaters hervorgetretten; er wohnte ewig in einem unzugänglichen Lichte verborgen; nun ist er sichtbar geworden, und in ihm hat sich uns die Gnade, die Gütig-

tigkeit und Menschenliebe Gottes geoffenbaret; er war von Ewigkeit der Sohn Gottes; nun ist er auch ein Sohn, ein Kind eines Menschen, der Jungfrau Maria, geworden, er hat in Knechtsgestalt, in Menschengestalt, als ein wahrer Mensch unter uns gewohnet.

Kinder, dieß ist ein wichtiges Geheimniß, hat es euch nicht oft schon gewundert, warum das Wort Fleisch, warum der Sohn Gottes das Kind eines Menschen geworden sey? Ihr habet zwar schon einige Ursachen davon in euerm Katechismus gelesen, sie sind euch auch schon erkläret worden; ich will euch aber noch eine der wichtigsten Ursachen davon angeben, und heute nur dabey stehen bleiben.

Der heilige Augustin sagt: der Sohn Gottes ist Mensch geworden, damit er uns zu Kindern Gottes machte *) seht, damit wir Gotteskinder würden, ist der Sohn Gottes

tes

---

*) Filius Dei homo factus est, ut nos faceret Filios Dei.

tes Menschenkind geworden; damit wir aus Gott geboren würden, ist er aus Maria der Jungfrau geboren worden. Allen, sagt Johannes, allen, die an ihn glauben, gab er die Macht Kinder Gottes zu werden *) Also Kinder Gottes seyd ihr; weil Jesus ein Kind des Menschen ist; Gott ist nun euer Vater, weil Maria die Mutter Jesu ist.

Kinder, wenn ihr Jesum etwa in seiner Kindheit sehet, wenn ihr ihn als Kinder in einer Krippe betrachtet, denket: Dieses göttliche Kind ist auch ein Kind des Menschen, und deßwegen bin ich nun ein Kind Gottes; es ist ein Menschenkind geworden, damit ich ein Kind Gottes genennt werde und sey; es hat die menschliche Natur angenommen, damit ich der göttlichen Natur theilhaftig werde. *) Vergesset dieses doch nicht,

---

*) Joan. I. 12.

*) Factus est homo nostri generis, ut nos divinæ naturæ possimus esse consortes. S. Augnst.

nicht, Kinder, es ist die wichtigste Betrachtung, die ihr besonders in dieser heiligen Weihnachtszeit machen könnet.

Aber nun, theure Kinder, ist Christus nicht nur Mensch geworden; dieses Gottes und Menschenkind liegt nun nicht nur in der Krippe, es liegt, es wohnet nun selbst in euch; der ewige Sohn Gottes, das ewige Wort ist heute von neuem auf eine Geheimnißvolle Art auf dem Altare für euch Fleisch geworden, Mensch geworden; Christus ist gleichsam auf ein neues für euch unter den Brodsgestalten geboren, und als neugeboren ist er in euch, damit ihr in ihm, und durch ihn neugeboren, ganz in ihn umgeändert, ganz Gotteskinder werdet. Jesus wohnet als Gottes und Menschenkind in euch er gehört euch ganz zu, weil er sich euch ganz geschenket hat Ihr seyd eines mit ihm geworden, ihr machet nun mit ihm nur eines aus, ihr seyd nun nicht nur Kinder euerer Aeltern, nicht nur Kinder euers Vaters und euerer Mutter, nein,

ihr

ihr seyd auch Gottes Kinder, weil Jesus, mit dem ihr eines geworden seyd, nicht nur ein Kind des Menschen, sondern auch der Sohn Gottes ist.

Ueberleget dieses wohl. Gotteskinder seyd ihr; aber weil ihr Gotteskinder, Kinder des ewigen, des himmlischen Vaters, Kinder des höchsten Herrn Himmels und der Erde seyd; so müsset ihr euch ja auch als solche aufführen. Alles, was sich für Kinder Gottes nicht schickt, schickt sich für euch nicht; alles was ihr nicht thun dürftet, wenn ihr den himmlischen Vater bey euch gegenwärtig sehet, wenn er sichtbar vor euch stünde; das dürfet ihr nicht thun, wenn ihr ihn gleich nicht sehet, das alles schicket sich für euch nicht; alles was sündhaft, was Gott mißfällig ist, das dürfet ihr nicht verüben, das schickt sich für euch nicht; denn der aus Gott geboren, der ein Kind Gottes ist, sündiget nicht, sagt der heilige Johannes *)

Ach!

*) 1. Joan. 9.

Ach! ich kann euch diese Wahrheit nicht oft genug sagen; ich kann sie euch nicht tief genug in die innerste Seele einprägen. Ihr seyd Gottes Kinder, Kinder des himmlischen Vaters; und dieser Vater sieht euch immer, sieht sogar euere Gedanken; er ist immer bey euch; er ist euch gut, wenn ihr Gutes thut, Gutes denket; aber er kann euch unmöglich gut seyn, er wird beleidiget, wenn ihr Böses thut, Böses denket.

Kinder, wenn euer irdische, Vater beständig euch sähe, beständig bey euch wäre: ihr wolltet ihn ja nicht beleidigen, ihr würdet euch nicht getrauen, in seiner Gegenwart was Böses zu thun. Denket, der ewige Vater ist allezeit bey euch, er sieht euch mit Huld und Gnade zu, wenn ihr euch als gute, würdige Gotteskinder aufführet, und dann, — er nimmt euch ewig einst in den Himmel, ihr könnet im Himmel ewig euern gottlichen Vater in seiner ganzen Herrlichkeit, in seiner ganzen Liebenswürdigkeit sehen; ewig bey eu-

erm göttlichen Vater froh und glückselig seyn. Er wird euch ewig alles schenken, was ihr immer verlangen könnet.

O so wollen wir gute Kinder
des besten Vaters seyn.

Nicht wahr, dieß ist nun euer Entschluß? Jesus der in euch wohnet, stärke und vollbringe ihn durch seine Gotteskraft und Gnadenfülle. Amen.

Zweyte Anrede
am Fastenquatember.

Wer von diesem Brode ißt wird ewig leben. Joh. 6. 51.

Theure, liebe Kinder!

Glücklich schätzten sich einst die Juden in der Wüste, daß ihnen das Manna, wie der Thau, aus der Luft floß. Und in Wahrheit, es war große Wohlthat für sie; doch es fristete nur das Leben; es befreyte sie nicht von dem Tode. Eure Väter, sagt Christus, haben in der Wüste das Manna genossen und sind gestorben. *)

Kinder, wie viel mehr habet ihr Ursache,

*) Joan. 6. 46.

che, euch selbst glücklich zu preisen? Ihr kommet wirklich von einer Tafel, wo ihr eine Speise genossen habet, die dem Manna der Juden eben so weit, als das Licht dem Schatten, die Wahrheit der Vorbildung und das Leben dem Tode vorzuziehen ist. Von einer Tafel, wo ihr ein Brod genossen habet, welches nur noch den Namen, nur noch die Gestalten des Brodes hat; in der That aber und in seinem Wesen unendlich über selbes erhaben ist; ein Brod, welches nicht nur aus der Luft, wie das Manna, sondern wahrhaftig aus dem Himmel kömmt, und jene, die es geniessen, unsterblich machet. Dieß ist das Brod, welches vom Himmel herunter kömmt, damit keiner sterbe, der davon ißt. *)

Ja es ist nicht Brod, was ihr empfangen habet; es ist eben jenes Fleisch, welches Jesus Christus an dem Kreuze seinem himmlischen Vater für die Sünden der Welt geopfert hat, damit alle Menschen, die in Adam

*) Joan. v. 50.

dam alle gesündiget, und den ewigen Tod verschuldet hatten, das ewige Leben erhielten. Und das Brod spricht Christus, welches ich geben werde, ist mein Fleisch, — welches ich dargeben werde -- für das Leben der Welt. *)

Es ist selbst der lebendige Sohn Gottes, der vom Himmel herunter gestiegen ist, die menschliche Natur angenommen hat, für uns aus Liebe gestorben ist, und zum Zeichen, daß er uns bis an das Ende liebe, sich uns als Gott und Mensch in diesem heiligsten Altarssakrament zur Nahrung unsrer Seele zurückgelassen hat. Es ist selbst Jesus Christus. Ich, spricht er, der ich von dem Himmel gestiegen, bin das lebendige Brod. *)

Ueberlasset euch also ganz den frommen Empfindungen der dankbaren Freude; ihr ha-

*) Joan. v. 5. 2.

*) ibid. v. 51.

habet unter den Gestalten des Brodes Jesum Christum, den lebendigen Gottmenschen empfangen.

Und damit eure Freude noch vollkommner werde, so betrachtet noch die Nahrungs- und Stärkungskraft dieses himmlisches Brodes.

Ihr wisset, Kinder, die Speise, besonders das Brod, nähret und stärket. Nun sagt Christus; wie ihr schon gehöret habet: Ich bin das lebendige Brod, und das Brod, welches ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Und wieder: Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise. *)

Nämlich eine geistliche Speise, eine Speise der Seele, durch welche wir innigst mit

*) Joan. v. 52 & 56.

mit Jesu Christo vereiniget, der göttlichen Natur theilhaftig, *) und dem Ebenbilde des Sohnes Gottes gleichförmig werden; *) durch welche wir in Jesu und Jesus in uns bleibt! Wer mein Fleisch ißt, spricht Christus, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm *)

Eine Speise, welche die heiligmachende Gnade in uns nicht nur erhält, sondern auch vermehret; indem sie machet, daß wir durch Jesum Christum leben. Gleichwie, sagt Christus, der Vater, der mich gesandt hat, lebet, und ich durch den Vater lebe; so wird auch der, welcher mich ißt, durch mich leben *)

Eine Speise, durch welche wir nach der Lehre der heiligen Kirche von läßlichen

* 1 Pet. 1. 4.

*) Rom. 8. 29.

*) Joan. 6. 57.

*) Joan. v. 58.

Sünden befreyet und vor schweren Sünden bewahret werden; *) indem unsere Seele dadurch in dem Blute des Heilandes gewaschen wird, *) und dieses allerheiligste Sakrament ein Stärkungsmittel unsrer Schwachheit, *) eine Arzney unserer täglichen Sünden, *) und das kräftigste Gegengift wider den Zunder der bösen Begierlichkeit ist. *)

Eine Speise endlich, welche das Leben nicht nur auf viele Stunden, viele Tage, ganze Wochen, ganze Monate, volle Jahre, nicht nur auf Jahrhunderte, nicht nur auf tausend, und tausend der Jahre; sondern auf die ganze ewige Zukunft erhält. Wer von diesem Brode ißt, wird ewig leben. (*

Die

*) Conc. Trid. Seff. 13. c. 2.

*) S. Chrysost. Homil, 46. in Joan. 3.

*) Auctor operis de Sacram. Lib. 5. c. 4.

*) S. August. Epist. 118 c. 3.

*) S. Cyrill. Alex. Lib. 4. in Joan. c. 17.

*) Joann. 6. 51.

Die ihr also von diesem himmlischen Brode gegessen habet, ihr werdet ewig leben.

Ewig nach der Seele;

Denn Jesus, welchen ihr unter den Gestalten des Brodes empfangen habet, und mit dem ihr eines geworden seyd, ist voll der Gnade und Wahrheit; der lebendig machende Geist ist ihm von Gott ohne Maaß zugetheilt worden; die ganze Völle der Gottheit wohnet in ihm. Gnade und Wahrheit, Geist, und Gottheit sind also durch Jesum Christum mit eurer Seele vereiniget, sind das Siegel ihrer ewig seligen Unsterblichkeit. Wer von diesem Brode ißt, wird ewig leben.

Die ihr von diesem himmlischen Brode gegessen habet, ihr werdet ewig leben.

Ewig

Ewig auch nach dem Leibe;

Denn Jesus, welcher sich unter den Gestalten des Brodes in ein Wesen mit euch vereiniget hat, lebet ewig bey dem Vater, er ist die Auferstehung und das Leben; *) er ist auch für euern Leib die Quelle und der Same des ewigen Lebens; er ist das Unterpfand eurer glückseeligen Auferstehung. Wer mein Fleisch ißt, spricht Christus, und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage wieder auferwecken. *)

Glücklicher Tag, wo ihr mit reinem Gewissen, mit unschuldvollen Herzen, mit unüberwindlichem Glauben, mit unerschütterter Hoffnung, und brennender Liebe das Leben der Seele, den Zuwachs der götlichen Gnade, Stärke wider die Feinde euers Heiles,

den

*) Joann 11. 25.

*) Joann 6. 55.

den Grund der Unsterblichkeit, die Wurzel der seeligen Auferstehung, Jesum Christum empfangen habet.

Könnet ihr ihn je vergessen, diesen wichtigen Tag? Könnet ihr die Quelle der Gnaden und des ewigen Lebens durch sündhafte Handlungen, oder Gesinnungen, welche die Seele sittlicher Weise tödten, dem Körper die Kraft, und den Trost der seeligen Auferstehung rauben, wieder verstopfen? Die undankbaresten Menschen der Erde wäret ihr, unwürdig in Zukunft diese Gnade wieder zu erhalten. —

Aber nein, ihr wollet euch ja immer an die unbegreifliche Wohlthat, die ihr heute empfangen habet, erinnern; ihr wollet euch ja durch die Sünde von Gott, der sich mit euch so enge verbunden hat, nicht wieder trennen, nicht mehr ihr wollet leben; sondern nur Jesus Christus soll in euch leben. *) Ihr wollet

*) Gal. 2. 20.

euch nach Ermahnung der Kirche;*) fähig machen, dieses übernatürliche Brod oft zu empfangen, damit euch dasselbe wahrhaft zum Leben der Seele, und zur immerwährenden Gesundheit des Geistes werde; damit ihr durch diese göttliche Nahrung gestärket nach diesem müheseligen Leben zum himmlischen Vaterlande gelanget, und eben das Engelbrod, welches ihr jetzt unter dem heiligen Schleyer der Brodsgestalten genossen habet, unverhüllet essen möget.

Gott der euch diesen Willen gegeben hat, gebe euch die Vollziehung desselben in der Kraft der göttlichen Geistes, und in der Gnade Jesu Christi Amen.

Drit-

*) Conc. Trid. sess. 13. c. 1.

Dritte Anrede

zu Ostern.

Seht das Lamm Gottes: seht den, welcher hinwegnimmt die Sünde der Welt. Joh. 1. 29.

Theure, liebe Kinder.

So, liebe Kinder! So sprach der heilige Johannes der Täufer, als Jesus Christus sich ihm vom Jordane näherte. Seht, sagte er zu dem Volke: seht das Lamm Gottes, seht den, welcher hinwegnimmt die Sünden der Welt. Und so spricht auch jederzeit der Priester zu denen, welchen er den Leib Jesu Christi austheilen will; so sprach ich eben auch zu euch.

Vielleicht verstandet ihr sie noch nie ganz diese wichtigen, vielbedeutenden Worte, diese Worte voll Trostes, und Geistes, die ich euch kurz aus der heiligen Geschichte erklären, und euerm Verstande näher bringen will.

Schon zu Moses Zeiten befahl Gott den Israeliten, alle Jahre zu Ostern ein jähriges Lamm zu schlachten, und selbes zum Andenken, daß Gott bey Bestrafung Aegyptens sie gnädig verschonte, und aus der ägyptischen Dienstbarkeit befreyte, zu genießen. *)

Auch gebot er ihnen: daß sie täglich zwey Lämmer, eines frühe Morgens, das andere Abends ihm zum angenehmen Geruche bey dem Eingange der Stiftshütte opfern sollten, um dadurch seine höchste Gewalt, und ihre gänzliche Abhängigkeit von ihm anzuerkennen. *)

Man

*) Exod. 12.

*) Exod. 29. 39.

Man legte auch nach Gottes Anordnung auf Lämmer, und andere Thiere die Hände, um gleichsam die Sünden des Volkes auf das Haupt dieser Thiere zu legen, und durch ihre Opferung Gott auszusöhnen. *)

Kinder, alles dieses waren nur Vorbilder von dem wahren Osterlamme. — Dieses ist Jesus Christus. *)

Dieser hat alle unsere Sünden auf sich genommen, *) hat sie nicht nur im Schattenbilde, nicht nur in der Vorbedeutung, sondern in Wahrheit getilget, *) er hat sie, und das dadurch verdiente Todesurtheil an seinem Leibe mit ans Kreuz geheftet; *) er hat uns

---

*) Levit. 1, 4. 3, 8. 4, 4. 16, 21.

*) 1. Cor. 5. 7.

*) Isai. 53. 11.

*) Heb. 9. 26.

*) Petr. 2. 24. & Col. 2. 14.

nicht nur von der Strafe und der Dienstbarkeit Aegyptens; sondern von dem allgemeinen Untergange, von der ewigen Strafe, von der Dienstbarkeit der Sünde u. des Satans befreyet.*)

Wir alle waren wie verirrte Schafe, ein jeder lief auf seinem Abwege; ihm aber hat der Herr die Verbrechen unser aller aufgelegt. Er ist geopfert und gepeiniget worden; weil er selbst wollte, und hat seinen Mund nicht eröffnet. Er ist, wie es Isaias vorgesagt hatte, *) wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt worden, und wie ein Schaf vor dem Scheerenden hat er seine Stimme nicht hören lassen, noch seinen Mund eröffnet. Ich bin, sagt er durch Jeremia, *) wie ein sanftmüthiges Lamm, das auf die Schlachtbank geführet wird. —

*) Hebr. 2. 14. & 17.

*) Hebr. 53. 7.

*) Hebr. 11. 19.

Durch das kostbare Blut dieses unbefleckten und unschuldigen Lammes, Jesu, sind wir erkaufet, *) in seinem Blute sind wir gerechtfertiget, und durch seinen Tod sind wir mit Gott ausgesöhnet worden. *)

Seht also das Lamm Gottes, wie es getödtet wird, und wie es durch seinen Tod die Sünden der Welt hinwegnahm; aber seht nun auch noch, wie es im Himmel ewig angebethet wird.

Der heilige Evangelist Johannes sah in seiner geheimen Offenbarung dieß Lamm, welches einst war getödtet worden, und die Wunden noch hatte, im Himmel mitten auf dem Throne zwischen den Cherubim und den Alten. Diese fielen mit ihren Cithern und ihren goldnen Schaalen voller Rauchwerke

vor

*) 1. Petr. 1. 19.

*) Rom. 5. 9.

vor ihm nieder. Sie sangen ihm ein neues Lied, weil es sie durch seinen Tod und durch sein Blut Gott erkaufet hatte. Millionen der Engel sprachen mit lauter Stimme: Das getödtete Lamm ist würdig die Macht und den Reichthum der Gottheit, Weisheit, Stärke Ehre, Herrlichkeit und Lob zu geniessen. Ihm riefen alle lebende Geschöpfe im Himmel, auf Erden und unter der Erden und auf dem Meere zu: Dem Lamm gehöret Lob und Ehre Herrlichkeit und Macht zu ewigen Zeiten. Vor ihm warfen sich die 24 Alten auf ihr Angesicht nieder, jenen anzubethen, der in Ewigkeit lebet *)

Seht also, Kinder, das Lamm Gottes, welches getödtet ward, welches durch seinen Tod die Sünden der Welt hinweggenommen hat, und nun ewig in dem Himmel lebet, und angebethet wird. Dieses

wah-

*) Apoc. 6.

wahre Osterlamm, Jesum Christum, habet ihr eben jetzt empfangen.

Aber merket es nun, Kinder, da die Israeliten das Osterlamm aßen, mußten sie sich an ihre Errettung erinnern, und sich bey dieser Feyerlichkeit in dem Entschlusse stärken, ihrem Gott und Retter getreu anzuhangen, seine Gebote zu befolgen, und ihm immer aufrichtig zu dienen.

Solltet ihr euch nun nicht auch erinnern, daß Jesus durch seinen Tod am Kreuze euch von dem ewigen Untergange erlöset hat? Solltet ihr undankbar genug seyn können, euch durch Sünd und Laster desselben wieder schuldig zu machen, und das Leiden Jesu, so viel an euch ist, zu vereiteln? Solltet ihr euch nun nicht fest entschliessen, den Taufbund getreu zu erfüllen, der Lehre und dem Beyspiele Jesu in allem vollkommen

nach-

nachzuleben, und in euerm ganzen Wandel, schon von Jugend an, euch als wahre und gute Christen zu erweisen?

Ach Kinder! Ich darf es nicht verbergen; der Keim der Sünde wird mit den Jahren in euch anwachsen; die Leidenschaften werden mit euch stärker werden; man wird auch vor aussen trachten, euch die Liebe und Hochachtung zur Tugend und Unschuld durch Worte und Beyspiele zu rauben, und euch zu Sünd und Laster zu verleiten. Aber Kinder, folget den bösen Gelüsten nicht, *) und lasset euch ja nicht verführen. *)

Könnte ich es euch doch recht tief in euer Herz einprägen. Nur wer schon in seiner

*) Gal. 5. 6.

*) 1 Joann. 3. 7.

ner Jugend an seinen Schöpfer gedenket; *) nur wer das Joch des Herrn von Jugend an trägt, *) kann in seinem ganzē Leben Ruhe u. Zufriedenheit geniessen; Tugend und Unschuld, die Gnade Gottes, und die darauf gegründete Hoffnung eines ewig seligen Lebens nach dem Tode sind die einzigen Quellen wahrer, blühender Glückseligkeit. Wer euch auf Kosten und mit Verlurst der Zucht und Ehrbarkeit, der Redlichkeit und Rechtschaffenheit glücklich zu machen verspricht, — er mag immer vorgeben, daß er euch hochschätze, euch liebe und nichts als euere Wohlfart suche; — er ist ein Lügner; er hasset euch; er ist euer Feind, und ein Feind Jesu Christi; denn ihr wisset es ja, Christus ist dessentwegen auf die-

*) Eccl. 12. 1.

*) T. 3. 37.

ser Welt erschienen, damit er unsere Sünden hinwegnehme: *) er büssete sie an dem Kreuze in seinem Leibe, damit wir den Sünden sterben, und der Gerechtigkeit leben. *)

So erfüllet denn die liebevollen Absichten Jesu Christi; machet dem Christenthume, zu dem ihr euch heute so feyerlich bekennet, durch euern Wandel Ehre; stimmet ein in das Lob, welches diesem Lamme ewig in dem Himmel gegeben wird; euer ganzes Leben sey Dankbarkeit für euere Erlösung, Dankbarkeit für die unendliche Gnade, die euch heute in dem Genusse dieses wahren göttlichen Osterlammes ist zu Theil geworden. Amen.

Vier=

---

*) 1 Joann. 3. 5.

*) Petr. 2. 24.

Vierte Anrede.

zu Pfingsten.

Gott hat uns den Geist der Stärke gegeben 2 Thimoth. 1. 7.

Theure, liebe Kinder!

Ihr wisset es ja, was das sagen wolle: Stark seyn; ihr habet es gewiß schon oft empfunden, daß ihr noch nicht stark, sondern noch schwach seyd. Dieß Gefühl der Schwäche war euch vielleicht schon oft sehr unangenehm, und ihr habet ohne Zweifel schon manchmal gewunschen, stark zu seyn.

Wann ihr etwas, das schwer ist, in die Höhe heben, etwas, das ein grosses Gewicht hat, tragen, etwas, das viele Kräfte erfodert, arbeiten sollet; dann merket ihr, daß ihr schwach seyd. Ihr könnet das nicht in die Höhe heben, das nicht tragen, das nicht arbeiten, was doch euere Aeltern können. — Nämlich sie sind stärker als ihr; ihr seyd noch schwach.

Es ist leicht zu begreifen, daß es gut ist, wenn man Stärke des Leibes besitzt. Es kömmt den Starken alles leichter an, und er kann das ausrichten, wozu der Schwache ganz untauglich und unvermögend ist. Man kann den Starken brauchen, wo man den Schwachen nicht zu brauchen weiß. Der Starke kann sich und andern Vortheile verschaffen, die der Schwache weder sich noch andern zu erwerben vermag. Wären euere Aeltern so schwach, wie ihr; sie wären nicht im Stande euch Brod zu verschaffen,

euch

euch so zu kleiden, so für euch zu sorgen. Nicht wahr, Kinder, es ist also gut, wenn man stark an seinem Leibe, stark an Kräften ist?

Kinder, wie es eine Stärke des Leibes giebt; so giebt es auch eine der Seele, und wie die Seele in sich und ihren Verrichtungen edler als der Leib ist; so ist auch die Stärke der Seele viel schätzbarer als jene des Leibes. Wie es eine Stärke von Natur giebt; so giebt es auch eine Stärke aus Gott, eine Stärke der Gnade, die der heilige Geist in der Seele des Menschen wirket; und wie Gott und seine Gnade unendlich über die Natur erhaben ist; so ist auch die Stärke aus Gott, die Stärke der Gnade unendlich über die Stärke der Natur erhaben.

Ich will euch die Stärke der Seele, oder wie man sie auch nennet, die Seelengröße, in Beyspielen zeigen. Man verspricht einem Reichthum, Ehren, Wohllüsten; man

Stadtbibliothek Augsburg

bie-

bietet ihm alles an, was diese Welt Ergötzliches, und Anzügliches hat, nur soll er etwas thun, was Gott verboten hat, nur soll er in etwas wider Pflicht und Gewissen handeln. Nein sagt er, dieß thue ich nicht, um alle Reichthümer, um alle Ehren, um alle Vergnügen der Welt thue ich es nicht. Man reizet jemanden oft, und unter den anlockendsten Umständen zur Sünde; wenn er nicht einwilligt, muß er mit den ägyptischen Joseph Ungnade und Kerker, *) und mit Susanna falsches Zeugniß und selbst das ungerechteste Todesurtheil fürchten. *) Er spricht mit diesen: Wie könnte ich dieses große Uebel begehen? Es ist mir besser, ich falle in die grausamsten Hände, als daß ich vor dem Herrn, und wider meinen Gott sündige.

Man will jemanden durch Quaal und Aengsten, durch Hunger und Blöße, durch Gefahr und Verfolgung, und sogar durch das Schwert

*) Genes. 39.

*) Daniel 13.

Schwert zum Bösen zwingen, oder von dem abhalten, was die Liebe Gottes und Jesu Christi von uns fodert. Nein spricht er mit dem heiligen Paulus, nichts, weder Tod noch Leben; weder Gegenwärtiges noch Künftiges; weder Hohes noch Niedriges; kein Geschöpf unter allen ist im Stande mich von der Liebe Gottes zu trennen, die in dem Herrn Jesu dem Gesalbten gegründet ist *) Es ist einem etwas so angenehm, so lieb, so nützlich; als es immer das rechte Aug, oder die rechte Hand ihm seyn kann; aber es würde ihn zur Sünde verleiten. Nun so angenehm, so lieb und so nützlich es ihm auch immer ist, er giebt es auf, er verläßt es, er reisst es, so zu sagen, und nach dem Ausdrucke Jesu Christi, *) gänzlich aus, er haut es ab, er wirft es von sich. Seht Kinder, wer so gesinnet ist, und so handelt, der hat Seelengröße, der ist stark an seiner Seele, er ist stark aus Gott, er hat den Geist der Stärke.

---

*) Rom. 8. 35.

*) Matth. 5. 29.

Kinder, würde euch ein solcher Mensch nicht gefallen, nicht verehrungs- und liebenswürdig scheinen, der weder durch Versprechen noch Drohungen; weder durch Nutzen noch Schaden; weder durch Hoffnung noch Furcht; weder durch die Annehmlichkeiten des Lebens, noch durch die Schrecken des Todes sich zur Untreue gegen Gott und seine Pflicht verleiten liesse?

Eben so theure Kinder, waren die Apostel, so die ersten, so alle diejenige beschaffen, welche an jenem großen Pfingstfeste oder später hin den heiligen Geist, den Geist der Stärke empfangen hatten. Jesus befahl den Aposteln alle Völker zu lehren *) und das Evangelium allen Menschen zu predigen; *) sie vollziehen den Befehl; allein sie werden deßwegen auf das Aeußerste beschimpfet und verfolget, und sie erfreuen sich, daß sie würdig

*) Matth. 28 19.
*) Marc. 16. 15.

dig geachtet werden für den Namen Jesu Schmach zu leiden. *) Man legt Hand an sie, man wirft sie in die öffentlichen Kerker, man gebietet ihnen auf das Schärfste in dem Namen Jesu nicht mehr zu reden oder zu lehren, und sie geben zur Antwort: Man muß Gott mehr als den Menschen gehorsamen. Wir können das nicht verschweigen, was wir gesehen und gehöret haben. *) Sie werden gegeißelt, man nimmt sich sogar vor, ihnen das Leben zu rauben, *) und sie unterlassen doch nicht alle Tage im Tempel und in den Häusern zu lehren und das Evangelium Jesu des Gesalbten, nach dessen Befehl zu predigen. *) Sie sind, so lange sie leben, dem Tode wegen Jesu ausgesetzt; *) aber weit davon, dadurch in ihrer Treue wankend zu werden, versiegeln sie dieselbe noch mit ihrem Blute und Tode. Seht Kinder, dieß heißt eine

*) Act. 5. 41.
*) Act. 4. 20 & 5. 18. & 29.
*) Act. 42.
*) 2 Cor. 4. 11.

eine grosse, eine starke Seele, dieß heißt den Geist der Stärke haben.

Kinder möchtet ihr nicht auch so stark seyn? Wünschtet ihr nicht auch, daß euch nichts von dem Guten abzuhalten, nichts zu dem Bösen zu verleiten vermögend wäre, und daß ihr in allen Gefahren, in allen Versuchungen Gott und eurer Pflicht standhaft getreu bleibet? Ich hoffe diese Stärke sey euer größte Wunsch und die wichtigste Angelegenheit euers Herzens.

Und seht, Kinder, Gott hat euch den heiligen Geist, den Geist der Stärke, der die Seele des Menschen so stark machet, gegeben. Jesus hat ihn auch nicht nur vom Vater gesandt, er hat ihn selbst mit sich in euch eingeführet; ihr habet nun mit Jesu Christo, mit seinem heiligsten Fleische und Blute auch seinen heiligen Geist, den Geist der Stärke empfangen.

Nicht wahr, Kinder, jetzt liesset ihr euch durch nichts in der Welt, weder durch Versprechen, noch Drohen, weder durch Schaden noch Nutzen, weder durch Hoffnung noch Furcht, weder durch Leben noch Tod zu einer Sünde verleiten? Nämlich der Geist der Stärke ist jetzt in euch.

Kinder, wie ihr grösser und älter werdet; so wachset ihr den Gefahren, den Versuchungen und den Verfolgungen entgegen; denn alle, sagt Paulus, *) die fromm und Gottesfürchtig in dem Herrn Jesu leben wollen, werden Verfolgung zu leiden haben. Aber freuet euch; jener Geist der Stärke, der in euch ist, und der euch in dem Guten erhalten kann, ist mächtiger als der Geist der Welt, der zum Bösen verführen will. *) Löschet diesen Geist doch nicht in euch aus. *)

Hö:

---

*) 2 Thim. 3. 12.

*) 1 Joan. 4. 4.

*) 1 Theß. 5. 19.

Höret böse Gespräche, welche die guten Sitten verderben, auch nur nicht an. *) Haltet euch an das, was ihr gelernet habet; zumal kennet ihr ja auch von Kindheit an die heiligen Bücher, welche euch mittelst des Glaubens an Jesum den Meßias noch immer mehr zum Heile unterrichten können. *) Wie ihr immer, und von wem ihr immer zu einer Sünde versuchet werdet, saget: Wir können, wir dürfen nicht wider unsern Herrn und vor unserm Gott sündigen. Kinder, nichts ist größer, nichts ist schöner, nichts ist vor Gott und den Menschen edler und erhabner als eine starke Seele, die sich durch nichts zu etwas Sündhaftem, durch nichts zur Untreue wider Gott, und ihre Pflicht verleiten läßt. Also sey dieß heute euer fester Entschluß:

Gott hat uns Jesum,
Gott hat uns mit Jesu den Geist der Stärke gegeben.

---

*) 1 Cor. 15. 33.
*) 2 Tim. 3. 15.

Nie, in unserm Leben, nie wollen wir wieder sündigen.

Nie, in unserm Leben, nie wollen wir unserm Gott, und unsrer Pflicht wieder ungetreu werden.

Dazu sey die Gnade unsers Herrn Jesu des Gesalbten, die Liebe Gottes, und die Mittheilung des heiligen Geistes mit euch allen. *) Amen.

Kur-

*) 2 Cor. 13. 13.

Kurze
Anrede an Kinder
nach
der Schulprüfung.

Erste Anrede
Vom Nutzen der Schulenverbesserung.

Theure, liebe Kinder!

Gott hat den Mächtigen auf Erde ihre Gewalt zu getheilet, die Wohlfahrt der Menschen zu gründen, zu befestigen, zu erhalten.

Glück:

Glücklich ist der Staat, glücklich das Land, dessen Regenten einsehen, worinn das wahre Wohl ihrer Unterthanen bestehe, und sich eifrigst bestreben, selbes nach ihren Einsichten zu befördern.

Dank der ewigen, der gütigsten Vorsehung, die das Herz eurer gnädigsten Herrschaft mit der Weisheit erfüllte, zum edelsten Endzwecke, zur Glückseeligkeit der Menschen, zur Glückseeligkeit Höchstdero Unterthanen das Beste, das Wirksamste Mittel zu wählen, ihrer Wohlfart eine unwandelbare Dauer zu zusichern. —

Bürger, die darum gute Bürger sind; — weil ihnen ihre Religion die bürgerlichen Pflichten zu heiligen, zu unverbrüchlichen Gesetzen machet; die gute Bürger sind; weil sie gute Christen sind, die machen die Glückseeligkeit, das wahre Wohl eines Staates, eines Landes aus.

Der

Der Mensch wird aber nicht als ein guter Christ, nicht als ein guter Bürger geboren; er bringt nur die Fähigkeiten dazu mit auf die Welt; diese liegen noch unentwickelt, unthätig in ihm, werden sie nicht schon in der Jugend sorgfältig gepflogen; so werden sie immer Fähigkeiten ohne Wirkung, immer eine gute Anlage ohne Ausführung bleiben. — Der Mensch muß durch Erziehung, und Unterricht das werden, was er werden soll. —

Welchen Dank sind also unsrer gnädigsten Herrschaft Höchstdero Unterthanen schuldig, daß Höchstdieselbe ihre Kinder so mütterlich pfleget; daß ihr Wachsthum nicht nur an Größe des Leibes, sondern noch vielmehr an Größe und Bildung des Geistes, an Tugend und Weisheit eine Höchstdero angelegenste Sorge ist. —

Welchen Dank seyd auch ihr, liebe Kinder! dieser eurer gnädigsten Herrschaft schuldig? —

Den-

Denket, was ihr waret, was ihr ohne Höchstdero mütterliche Sorgfalt noch wäret, denket, was ihr wirklich seyd. —

Zwar waret ihr Christen, als man euch das erstemal in die Schule führte; aber ohne einen vernünftigen Grund angeben zu können, warum ihr es waret. Roh in den Gebärden, unartig in den Sitten, unverständiglich in der Mundart, unwissend in den nützlichsten, zu euerm Wohle nothwendigsten Kenntnissen, Wesen mit Vernunft begabet; aber zu ungeschickt einen guten Gebrauch davon zu machen, dieß waret ihr, liebe Kinder? dieß wäret ihr, noch wachete nicht das durchdringende Aug eurer gnädigsten Herrschaft so sorgfältig über euch.

Durch Höchstdero weiseste Anstalten werdet ihr zu wahren Christen, zu tugendhaften Menschen, zu rechtschaffenen Bürgern gebildet. Das Christenthum, die Religion ist bey euch

nicht mehr ein bloßes Gedächtnißwerk. Es ist Ueberzeugung des Verstandes, und heilige Empfindung des Herzens. Ihr wisset die Beweggründe euers Glaubens aus der reinsten Quelle, selbst aus der unfehlbaren Offenbarung unseres Gottes anzugeben. Eben aus dieser Quelle wisset ihr Ermunterung und Beweggründe zur Tugend, zu Erfüllung eurer Pflichten zu schöpfen. —

Schon nimmt man den glücklichen Einfluß eurer Kenntnisse auf euern Wandel an euch wahr; ihr zeiget mehr Gefühl für das Gute, mehr Abscheu vor dem Bösen. Ihr kennet die Schönheit, den Werth, den Nutzen der Tugend; wie ihr den Greuel, die Häßlichkeit und den Schaden des Lasters einsehet.

Euere Gebärden, euere Sitten, euere Mundart, alles hat nun mehr Anstand, mehr

Ordnung, mehr Sittsamkeit; euer äußerliches Betragen zeuget von der innern Besserung und Vervollkommnung zur Erfüllung der gesellschaftlichen Pflichten, einst rechtschaffene Bürger zu werden, sind euere Kenntnisse die beste Anlage, euere Religion der dringendste Beweggrund.

Liebe Kinder! noch sehet ihr die glückliche Verbindung nicht, in welcher ihr mit eurer künftigen, zeitlichen und ewigen Glückseligkeit stehet; ihr wisses noch nicht, in welche selige Zukunft man euch führet; ihr könnet die wichtigen Folgen dieses euers bessern Unterrichtes noch nicht überschauen; aber die Erfahrung wird euch dieselbe aufdecken.

Bald, liebe Kinder! bald werden die Leidenschaften, deren Keim schon in euch liegt, rege werden; sie werden sich die Herrschaft über die Vernunft anmassen. Würden sie

selbe wirklich behaupten; so wäret ihr die unglücklichsten Geschöpfe.

Wie gut also für euch, daß man euere Seele die nun wie Wachs, noch alle Eindrücke nachgiebig annimmt, zum Guten lenket; daß man einen Hang zur Tugend und Rechtschaffenheit in sie pflanzet; daß man euere Leidenschaften, die sich schon jetzt bisweilen äußern, zu Trieben des Guten erhebet; daß man eure Sinnlichkeit den weisen Gesetzen der Vernunft und der Religion unterwirft; daß man euern Verstand mit hinlänglichen Begriffen ausrüstet, die den sündhaftesten Foderungen des Willens das Gleichgewicht halten, und denselben immer die passensten Vorstellnngen entgegen setzen, Vorstellungen, die öfters die wirksamsten Hindernisse des Lasters, die mächtigsten Triebe zur Tugend werden.

Wann

Wann ihr einst hundert und hundert von ihren Leidenschaften beherrschet, und eben darum unglücklich sehet; wann ihr dann erkennet, daß der Mangel eines guten Unterrichts die Ursache ihres Unterganges ist; erst dann wird der Nutzen, den ihr in den Schulen geschöpfet habet, groß in euern Augen werden.

Nur noch einige Jahre, dann seyd ihr Bürger des Staates, Hauswirthe, Hauswirthinnen, dann werden verschiedene gesellschaftliche Verhältnisse und Verbindungen verschiedene und manchfaltige Pflichten von euch fodern. Wie glücklich seyd ihr dann, daß man schon eure zarte Jugend mit diesen bekannt machte; daß man die Beweggründe sie zu erfüllen in euer noch jugendliches Herz schrieb; daß man euch schon jetzt zeigte, wie sie Gott nur zum Wohl der Menschehit geordnet, und die Menschen nur so lange unter sich glücklich seyn können, als sie diese genau befolgen.

Viele werden euch einst zur Seite leben, die unglücklich darben, weil sie die gesellschaftlichen Pflichten nicht kennen, nicht beobachten; unglücklich im Grunde nur darum, weil sie selbe niemal sind gelehret worden; dann werdet ihr die Vortheile, die euch durch die Schulverbesserungen zugeflossen sind, mit dankerfülltem Herzen durchdenken.

Gewiß liebe Kinder! ihr seyd auf dem richtigsten Wege zur Ehre, zur Glückseligkeit. Bald werdet ihr das grosse, das göttliche Vergnügen fühlen, der Kirche oder dem Staate nützlich zu seyn. Von euch wird sich das Wohl der Menschheit auf die spätesten Enkel fortpflanzen. Diese Zeit wird in euerm Vaterlande noch der entferntesten Nachkommenschaft eine merkwürdige Epoche seyn, an die sie nie, als mit frohem, mit dankbarem Herzen zurückdenken wird. Fremde Gegenden werden euch einst beneiden, wann sich diese weisen Anstalten einst in ihre grossen Folgen auflösen werden.

Nicht

Nicht zufrieden euch eine so gute Gelegenheit, eure Fähigkeiten auszubilden, wahrhaftig glücklich zu werden, verschaffet zu haben, reizte eure gnädigste Herrschaft, eure rühmliche Ehrbegierde auch mit angenehmer Hoffnung, die Erfüllung wird nun eure Hoffnung übersteigen; ihr werdet nun von Höchstselber die reichsten Geschenke, öffentliche Ehrenzeichen erhalten. Liebe Kinder! ich kenne euer gutes Herz; ich weis, ihr seyd entschlossen, euch der erhaltenen höchsten Gnaden immer mehr würdig zu machen; ich weis, ihr wollet nicht undankbar seyn. Seyd demnach fleißige folgsame Kinder; seyd einst aus Tugend rechtschaffene Unterthanen. Dieß ist der Dank, den eure gnädigste Herrschaft von euch fodert, den seyd ihr Höchstselben schuldig, und den seyd ihr ja auch bereit, Höchstselber stetshin zu erstatten. —

Hebet auch öfters eure unschuldigen Hände, euer unschuldiges Flehen zu Gott, daß er

Höchst=

Höchstselbe zum Wohle eueres Vaterlandes, zu euerm Wohle, zum Wohl der künftigen Jugend noch lange im höchsten Wohlseyn erhalte.

Zwey=

Zweyte Anrede

Was es heiße, Gott regieret alles?

Theure, liebe Kinder!

Diese Prüfung, Kinder, ward ganz nur zu euerm Nutzen angeordnet; nun möchte ich sie auch zu euerm Nutzen beschliessen, möchte eine wichtige Wahrheit euch recht nahe noch ans Herz legen, eine Wahrheit, die so viel tröstliches für unser ganzes Leben hat, und die man doch oft so wenig kennet; die man schon von Jugend an vollkommen zu lernen trachten sollte, und von der man doch oft im späten Alter noch so wenig weiß; — die Wahrheit, daß Gott alles regiere.

Ihr

Ihr habet zwar alle gelernet, daß ein Gott sey, der alles erschaffen hat, und regieret; ihr habet diese Worte während eurer Schulzeit oft selbst auswendig daher gesagt; aber habet ihr sie auch immer recht verstanden? — Daß ein Gott sey, — daß er alles erschaffen habe, — dieß hat vielleicht manches von euch so ziemlich wohl begriffen; aber daß er alles regiere, — dieß sagt man meistens, ohne dabey etwas zu denken, ohne mit diesen Worten seinen Sinn zu verbinden.

Kinder, alles regieren heißt, — alles nach einem gewissen Endzwecke ordnen und leiten. Gott regieret alles, heißt also nicht mehr und nicht weniger als Gott ordnet und leitet alles nach einem gewissen Endzwecke, Gott hat aber keinen andern Endzweck, als seine Ehre und die wahre Glückseligkeit des Menschen; Gott regieret alles, heißt also nichts anders, als Gott ordnet und leitet alles zu seiner Ehre und zur wahren Glückseligkeit des Menschen.

Seht

Seht Kinder! Gott erschuff diese majestätische Sonne, welche der Stolz des ganzen Firmamentes ist; den schönen Mond, der in der Nacht so festlich leuchtet; die holden Sterne, die vom Himmel ein so prächtiges, und zahlreiches Heer bilden; so viele tausend und tausend Thiere, die unter sich so verschieden, und doch nach der weisesten Ordnung unter einander verbunden sind; so viele Millionen von Pflanzen und Steinen, die in ihren Farben so mannigfaltig, in ihrem innern Baue und Wachsthume so bewunderungswürdig sind; aber weder die Sonne, noch der Mond, noch die Sterne; weder die Thiere, noch die Pflanzen, noch Steine; weder die leblosen, noch die lebenden unvernünftigen Geschöpfe konnten den Schöpfer ehren. Darum schuff er auch noch den vernünftigen Menschen, der die ganze Absicht dieser Schöpfung, ihre ganze Weisheit und Ordnung überdenken, der den Schöpfer in seinen Werken erkennen und preisen konnte, erkennen und preisen sollte. So ordne-

nete und leitete Gott schon in der ersten Erschaffung der Dinge alles zu seiner Ehre.

Eben dieser Gott richtete alles in der Welt auch zum Nutzen des Menschen ein. Die Sonne, der Mond, die Sterne, die Thiere, Pflanzen und Steine sind nur für den Menschen da, nur für ihn rieseln die Quellen, und ist die Erde fruchtbar; nur für ihn brennet das Feuer, und wehet die Luft; nur für ihn wechselt der Sommer mit dem Herbste, der Winter mit dem Frühlinge ab. Alles in der ganzen Schöpfung ist zu seinem Vortheile abgemessen. Alles, das Kleine, wie das Große, das Sichtbare, wie das Unsichtbare, das Leblose, wie das Lebendige ist in der ganzen weitumfassenden Natur von der Hand des Schöpfers zu seinem Nutzen angelegt; die ganze Welt ist so angeordnet, daß sie den Menschen dienet, und der ganze Mensch ist in allen Kräften und Sinnen des Leibes so gebildet, mit allen Fähigkeiten der Seele so ausge-

gerüstet, daß er alle die Vortheile, die die Schöpfung anbiethet, geniessen kann, daß er eben so gut für die Welt, als die Welt für ihn gemachet ist. So ordnete und leitete Gott schon in der ersten Erschaffung der Dinge alles zur wahren Glückseligkeit des Menschen.

Gott, der alles zu seiner Ehre erschaffen hat, sollte der jetzt für seine Ehre gleichgültig seyn? Hat er nur einen Plan entworfen, den er nicht mehr verfolget? Hat er sich ein Ziel vorgestecket, daß er nicht mehr erreichen will? Hat er eine Anstalt gemacht, die sich in ihren Folgen nicht mehr nach seiner Absicht entwickeln soll? Nein, so kann die weiseste Allmacht nicht zu Werke gehen, der Unwandelbare und Unveränderliche kann seinen ersten Endzweck nie verlassen, der Ewiggerechte und Heilige muß heute, wie gestern, in diesem Jahrhunderte, wie vor sechstausend Jahren, am Ende der Welt, wie im

Au-

Augenblicke, da er das erste — Werde — sprach, in allem, in allem seine Ehre suchen. Er muß immer alles zu seiner Ehre ordnen und leiten.

Gott, der die ganze Welt zum schicklichsten Wohnhause für den Menschen baute, dem der Mensch bey der Erschaffung der Welt nach sich selbst der wichtigste Gegenstand war, der dem Menschen die große, weite Schöpfung in allen ihren Theilen wie im Ganzen, dienstbar machte; sollte der für den Menschen jetzt nicht mehr sorgen? Kann er ein Vater seyn, der das Kind, dem er das Leben gab, aussetzt, und ohne Erziehung dem Ohngefähr überläßt? Höret er auf, an das zu denken, das zu lieben, das zur wahren Glückseligkeit zu befördern, was er nach seinem Ebenbilde erschaffen hat? Gab er dem Menschen nur Kräfte an seiner Glückseligkeit zu arbeiten, nur Fähigkeiten nach derselben zu streben, nur Verlangen dieselbe zu erreichen,

und ist es ihm nun gleichgültig, ob diese Kräfte durch was immer für Zufälle in ihrer Wirksamkeit aufgehalten, die Fähigkeiten noch als bloße Anlagen vor ihrer Reife erstickt werden, und die so tief in die Seele geprägten Verlangen nach Glückseligkeit erfüllet bleiben? Nein, Gott ordnet und leitet auch heute noch alles zur wahren Glückseligkeit des Menschen, und bis ans Ende der Welt wird er alles dahin ordnen und leiten.

Kinder, ihr freuet euch, wenn euer Vater geehret wird, alles, was dazu beyträgt, ist euch angenehm, und dazu selbst etwas mitwirken zu können, noch angenehmer. Nun freuet euch Kinder, alles, was euch in euerm ganzen Leben begegnen kann, alles Leiden und Vergnügen, alle Mühseligkeiten und Erquickung, alles Unglück und Wohlergehen ist von dem ewig weisen Gott, und besten Vater als ein Mittel verordnet, ihn zu verherrlichen; alle neuere Kräfte und Fähigkeiten', alle eure

Wor-

Worte und Handlungen können müssen dazu dienen, die Ehre dieses euers besten ewigen Vaters zu befördern; denn er ordnet und leitet alles zu seiner Ehre.

Ihr verlanget, daß es euch wohlgehe, und daß es auch andern wohlgehe, mit denen ihr lebet. Nun freuet euch; Gott ist immer auf eure und und andrer Wohlfahrt bedacht, mehr, als der beste Vater auf die Wohlfahrt seiner zärtlichst geliebten Kinder bedacht seyn kann; ihr seyd ihm, er ist euch immer gegenwärtig, er führet euch, wie eine gute Mutter das noch schwache Kind, immer unsichtbar an der Hand, und sollten die Wege auch rauhe seyn; er führet euch doch zu euerm größen Glücke. Suchet ihm nur immer zu gefallen, gebt euch nur Mühe die schädlichen Lüste von Jugend an zu überwinden, euch an nützliche Gedanken, Gesinnungen, und Handlungen zu gewöhnen, und seyd dann gewiß; er läßt euch nie was begegnen, was

euch

euch nicht wahrhaft nützlich ist; es läßt kein gegenwärtiges Leiden über euch kommen, welches nicht euch oder andern für die Zukunft zu desto größerm Glück und Vergnügen dienet; er entzieht und versagt euch nichts, was nicht euch oder andern schädlich würde; er säet nie Trübsal aus, als nur um eine desto reichere Aerndte der Freude zu bereiten.

Ihr werdet es zwar nicht allezeit einsehen, wie Gott in allem eure und andrer Menschen Wohlfahrt befördere; ihr dürfet es aber der Weisheit und Liebe des besten Vaters zutrauen, daß er euch durch alles nicht nur zu glücklichen Menschen hier auf Erden bilden; sondern auch zum ewigseligen Leben jenseits des Grabes erziehen will. Wohl ein wahres Glück, der erhabenste Trost für den Menschen, daß Gott sein ganzes Schicksal zu seinem Vortheile leitet, daß er mit allen seinen Umständen unter der Regierung des allwissenden, allliebenden und allmächtigen Vaters steht. Wer kann dieß glauben, und noch unzufrieden mit seinem Schicksale seyn.

Kinder, jetzt seyd ihr meistens noch zufrieden, wie es euch immer geht; aber dieß ist meistens nur noch Wirkung und Folge des jugendlichen Leichtsinns, der euerm Alter eigen ist.

Dieser Leichtsinn wird vergehen, ihr müßet eure Zufriedenheit auf einen bessern, unwandelbaren Grund bauen, auf den Glauben an die weiseste, gütigste, allumfassendste Regierung Gottes. Ihr sollet allezeit vergnügt, allezeit gleichmüthig seyn, was euch immer begegnen mag; weil ihr mit voller Ueberzeugung zu euch selbst sagen könnet: Alles, was mir wiederfährt, gereicht zur Ehre Gottes, zu meiner, und anderer Menschen Wohlfart; der gütige, liebende, allwissende Gott ordnet, und leitet mein ganzes Schicksal; Gott regieret alles. —

Kinder, wenn ihr dieses recht glaubet, — wenn ihr in dieser Ueberzeugung täglich zu

wachsen trachtet; dann werdet ihr in jeder Vorfallenheit euern Geist erheben, und euer Herz beruhigen können. Euer ganzes Leben, sollte es auch mit mancher Bitterkeit durchströmet werden, wird euch ruhig, voll Trostes, Friedens und Seeligkeit dahin fließen.

Spüret demnach dieser Regierung Gottes in jeder Begebenheit, und besonders in der Geschichte eures Lebens täglich nach; lernet über die Welt und über euch selbst nachdenken; lernet, wie sich alles zur Ehre Gottes, und zur Wohlfahrt des Menschen, zu eurer eignen Wohlfahrt entwickelt; stärket euern Glauben an das, was ihr nicht einsehet, — durch das, was ihr einsehet; fanget heute schon an, zu erwägen, wie viel Gutes euch Gott schon gethan, und wie viel er euch für die Zukunft schon zubereitet hat. —

Eben diese Schulanstalt, Kinder, eben dieses neuerrichtete Schulgebäude, in dem ihr euch wirklich befindet,, ist durch Gottes

weisen Leitung zu seiner Ehre, zu euer u. eue-
rer Nachkommen wahrer Glückseligkeit be-
stimmet. Danket also Gott, Kinder, und
danket auch eurer gnädigsten Herrschaft, die
es einsieht, daß jede gute Regierung eine
Nachahmung der Regierung Gottes sey, daß
sie die Ehre Gottes, die wahre Glückseligkeit
der Untergebenen zum Endzwecke haben soll. E-
ben aus diesem Beweggrunde läßt Höchstdie-
selbe euern Fleiß noch durch Geschenke be-
lohnen, die ihr eben jetzt empfangen sollet.

Drit-

Dritte Anrede

von den Vortheilen der Gesellschaft.

Theure, liebe Kinder!

Die gütige und weise Vorsehung, welche die Geburt des Menschen veranstaltet, lenket sie so, daß der Mensch in dem Schooße der Gesellschaft geboren und erzogen wird, zugleich bahnet und ordnet sie in der Schöpfung alles so an, daß der Mensch sein Leben nicht anders, als in dem Schooße der Gesellschaft fortzusetzen pflegt.

Kinder, dieß ist eine große Wohlthat; ich wünschte, daß euere Herzen der Empfindung derselben nicht lange verschlossen blieben;

schon

schon jetzt möchte ich sie derselben aufschließen, und euch diese Wohlthat, so viel sie in euerm Fassungskreise liegt, begreiflich und anschaulich machen.

In der Gesellschaft hängt alles in weiser Ordnung aneinander; eines ist in das andere, wie der Ring einer Kette in den andern geschlungen; ein Glied der Gesellschaft schließt sich an dem andern an; eines giebt dem andern seine Haltung und Festigkeit; ein Mensch arbeitet in die Hand des andern, und so ist zum Nutzen, zur Bequemlichkeit, zum Vergnügen immer schon jedem vorgesorget, vorgearbeitet; so findt jeder schon vor, was zur Nothdurft, zur Annehmlichkeit des Lebens dienet.

Kinder, hättet ihr euer Leben fortsetzen, hättet ihr auch nur dieses Alter, diesen Wuchs euers Körpers, diese jugendliche Stärke erhalten können, wenn ihr nicht an

eurer

eurer Seite die Eltern, oder solche, die ihre Stelle vertraten, würdet gefunden haben? Und selbst euere Eltern, hätten sie euch wohl nähren, kleiden, wider Hitz und Kälte schützen können, wenn sie nicht in Gesellschaft solcher Menschen gelebet hätten, die das Feld bauen, die Nahrung zubereiten, die Produkte der Erde verarbeiten und aus denselben Kleider und andere Nothwendigkeiten verfertigen?

Kinder, hättet ihr auch nur das Wenige, was ihr jetzt wisset, lernen können, wenn euch die göttliche Vorsehung euere Wohnort nicht unter Menschen angewiesen hätte, welche sich mit euerm Unterrichte abgeben können, und sich die Bildung euers Herzens, und die Aufklärung euers Verstandes angelegen seyn lassen? Könnten sich wohl euere Fähigkeiten, die in eurer Seele noch, wie im Keime, liegen, entwickeln? Müßten sie nicht vielmehr schon in ihrer ersten Kraft erschlap-

pen, absterben. Nein, der Mensch ohne alle Gesellschaft kann nicht weise und glücklich werden; ohne diese verwildert er an seiner Seele.

Und selbst auch die Kräfte und Fähigkeiten euers Körpers, wenn sie nicht durch eine erfahrne Hand ihre Richtung bekämen, würdet ihr sie wohl auch nur so anwenden lernen, daß ihr euch den nöthigen Unterhalt verschaffen, und euch des Darbens in hilfloser Noth und Armuth verwehren könntet!

Auch der Erwachsene, was ist er, wenn man ihn ganz einzel, ganz von der Menschengesellschaft abgerissen denket? Er weiß sich auch in gesunden Tagen nicht zu helfen. Er steht da, wie eine Blume im dürren Erdreiche, die verwelket, weil sie keinen Zufluß erhält. Stößt ihn eine Krankheit an; so ist niemand der einen Balsam auf seine Wunden leget, seine Schmerzen zu lindern; er ist

den=

denselben preisgegeben, er muß ohne alles Labsal, ohne allen Trost ihrer vollen Wuth unterliegen.

Kinder, tief anbethet daher den Ewigen, daß er euch mit Vaterhand und Vatergüte in den mütterlichen Schooß der Gesellschaft geleget hat.

Viele Menschen sind bey den Vortheilen der Gesellschaft ganz stumpf, ganz unempfindlich, sie haben keinen Sinn für dieselben. — So sollet ihr nicht seyn, ihr sollet sie öfters überlegen, sollet sie empfinden diese Vortheile, und auch darin die anbethungswürdigste Güte und Weisheit Gottes erkennen, und bewundern.

Kinder, Gott ist gut, er ist die Quelle alles Guten; aber er will uns nicht alles Gute unmittelbar durch sich selbst erweisen; er ver-

vertheilet seine Güte unter die Menschen, und läßt uns dieselbe durch sie, wie durch Kanäle, zufließen; sie müssen Werkzeuge seiner Güte und wohlthätigkeit werden: deßwegen Kinder, deßwegen stellet er den Menschen so nahe an den Menschen.

Kinder, Gott hat euch nicht nur darum in Gesellschaft gesetzet, damit ihr Gutes von den Menschen empfanget; sondern auch darum, damit ihr andern Menschen Gutes erweisen, und das Talent, welches euch Gott gab, ihnen leihen, auf ihren Wucher, zu ihrem Nutzen anlegen könnet. Ein Baum, der von den Menschen gepflogen, und gewartet wird, soll den Menschen Frucht tragen, und der Mensch, der den wohltähtigen Einfluß der Gesellschaft genießt, soll auch hinwieder der Gesellschaft nützlich werden. Auch durch euch, Kinder, will Gott den Menschen Gutes thun, auch euch will er als Werkzeuge seiner Güte gebrauchen. Kinder, ist dieß nicht die größte Ehre des

Menschen, daß er Gott gleichsam helfen soll, Menschen glücklich zu machen. Ja, Kinder, das sey euer Stolz, euer Ruhm im ganzen Leben.

Aber nie werdet ihr den Menschen recht nützlich werden, nie ihnen so viel Gutes, als ihr solltet erweisen, nie die wohlthätigen Absichten Gottes erfüllen können, wenn ihr nicht euern Verstand und euer Gedächtniß schon in der Jugend durch fleißiges Lernen, durch freudige Aufmerksamkeit auf jede gute Lehre aufkläret; wenn ihr nicht euer Herz schon jetzt bildet, und euern Willen schon jtzt nur an das Gute gewöhnet.

Kinder merket es wohl, was ihr jetzt thut, das thut ihr schon auch für die Gesellschaft! was ihr jetzt an eurer Bildung arbeitet, das arbeitet ihr schon auch für die Gesellschaft! ihr lernet jetzt schon nicht mehr nur für euch; ihr lernet schon auch für die Gesellschaft. Frey-

lich

lich nun ist alles nur noch Anstalt! aber sie soll sich zum Besten euerer Mitmenschen entwickeln: nun ist alles nur noch Keim, nur noch Sprosse! aber alles soll sich in wohlthätige Früchte auflösen. An meinem fleißigen, gutgesitteten Kinde sehe ich schon den künftigen Wohlthäter der Menschheit, und ich erachte, es soll sich beym Anblicke desselben in der Brust eines jeden Rechtschaffenen eine stille Freude regen. Gewiß, ich kann es mir nicht anders denken, Gott muß mit Freuden auf ein solches Kind herabsehen, an dem er schon die ersten Züge seiner göttlichen Wohlthätigkeit wahrnimmt! an dem er den künftigen Wohlthäter der Menschheit entdecket.

O Kinder! wenn euch itzt jede Gute Lehre willkommen und angenehm ist! Wenn euer Herz nur am Guten Freude hat! wenn ihr den Verstand und das Gedächtniß schärfet! wenn ihr den Willen immer zu jedem Eindrucke des Guten tauglicher, empfänglicher machet! O dann, dann Kinder, werdet ihr einst eu-

erm Nächsten manche Gefälligkeit, manche Wohlthat erweisen, der Gesellschaft manchen wichtigen Dienst leisten können, das Gute wird sich einst von euch auf euere Untergebene, auf euere Mitmenschen verbreiten und fortpflanzen, ihr werdet ein reicher Segen für euere Zeitgenossen und Nachkömmlinge werden! Gott und die Menschen werden sich euer freuen; die Religion und der Staat werden glücklich seyn, euch in ihrem Schooße zu besitzen So viel liegt daran, daß ihr jetzt wohl erzogen, daß euer Herz und Verstand gebildet werden.

Wenn doch jeder in der Gesellschaft das wäre, was er nach Gottes weisen und gütigen Absichten seyn sollte! Welch ein glücklicher Aufenthalt wäre die Erde? Fast würde unser Leben die erste Anmuth des Paradieses wieder erhalten. Kinder suchet wenigst ihr in der Gesellschaft das zu werden, das zu seyn, was ihr werden und seyn sollet.

Um

Um euch dazu vorzubereiten, sind für eure Erziehung sehr gute und weise Anstalten getroffen worden. Nie könnet ihr dem Himmel genug dafür danken, nie eurer gnädigsten Herrschaft genug dafür erkenntlich seyn. Flehet zum Zeichen eurer Erkenntlichkeit täglich mit unschuldigen Gebethe für Höchstderselben Wohlfart zu Gott, und erfüllet selbst nach allen Kräften Höchstdero wohlthätigsten Wünsche. Als eure größte, mildeste Wohlthäterinn wünschet sie nur euer Bestes.

Sie aber, gnädigste Herrschaft, fahren Sie fort, diese so nützlichen Anstalten zu unterstützen, sie immer mehr zu beleben im wirksamen Gang zu erhalten. Die Wirklich vorhandenen Unterthanen glücklich machen, ist einziger wahrer Ruhm der Regenten, aber durch dauerhafte Erziehungsanstalten, auch für das Wohl der Nachkommenschaft sorgen, ist Un-

sterb-

sterblichkeit, wird in den Herzen auch der spätesten Nachkömmlinge noch eine Quelle der wärmsten Dankbarkeit, die nie versieget.

Vier=

Vierte Anrede

Von den sinnlichen Begierden.

Theure, liebe Kinder!

Der junge, noch ungebildete Mensch wird meistens von seinen sinnlichen Begierden regieret; alles; was auf seine Sinne einen angenehmen Eindruck verursachen; alles was durch diese Wege seine Begierden rege machen kann, ist vermögend ihn zu bestimmen, dahin zu reißen. Alles, was er will, verlanget er mit Heftigkeit, und erwäget nicht, ob das, was er suchet, ihm nicht schädlich werde. Genug, daß es ihm gefällt. Das Kind läuft dem Messer zu, sobald es wahrnimmt,

daß

daß es gleiße, daß es damit spielen und seine ersten Kräfte daran üben kann. Immer mag man ihm sagen, es werde sich mit demselben schneiden; es glaubts nicht, bis es sieht, daß seine Hand blutet.

Ein geringer Schade, der oft leicht wieder zu heilen ist; aber nicht jeder, der daher entsteht, ist so gering. Der Knabe, der Jüngling, wenn er nur nach den sinnlichen Begierden lebt, bahnet sich oft genug zum frühzeitigen Verderben den Weg; sein Wohlstand verwelket schon, da er erst noch blühen sollte, und man muß den schon als unglücklich bedauern, der erst zur Hoffnung der Freude, und des vernünftigen Vergnügens heranwuchs.

Freylich sind auch die sinnlichen Begierden so, wie sie aus der Hand des Schöpfers kommen, und in die Natur des Menschen ver-

webet sind, Wohlthat für den Menschen. Ohne diese würde die Wirksamkeit der Jugend stocken, ihre Thätigkeit aufhören, und ihre schönen Kräfte und Fähigkeiten wären ein bewunderungswürdiges Werk, das aber durch nichts mehr getrieben würde, ungeübt stehen bliebe. Ohne diese würde das Leben seinen Reiz, die Tugend ihre Wärme, jede edle That, jede gute Unternehmung ihre Triebfeder und ihre Spannkraft verlieren.

Sie sind ein wahres Gut; das aber eben so leicht schädliche als vortheilhafte Früchten hervorsprossen machet; sie sind ein Feld, das man benutzen kann, das aber eben so leicht Distel und Dornen treibt, als wohlthätige Nahrung; sie sind dem Acker gleich, Kinder, denn euer Vater: würde er ihn nicht anbauen, nicht sorgfältig pflegen, nicht guten Saamen darauf ausstreuen; er brächte nur schädliches wildes Gesträuch, Unkraut, und Ungeziefer hervor; aber er bauet ihn an, pflegt ihn sorg-

sorgfältig, streuet guten Saamen darauf aus, und so trägt er das Brod, von dem ihr alle täglich lebet.

Und nun, Kinder, bethet mit Demuth die weise Güte unsers Gottes an. Er legte euch in den Schooß zärtlicher Aeltern; er übergab euch in die Hände liebvoller Lehrer; daß euere sinnlichen Begierden mit Weisheit geleitet, und euere Herzen zur Uebung im Guten angeführet würden; daß alles, was euere Leidenschaften, eure Sinnlichkeit mißleiten könnte, von euch abgehalten, und der große Gedanke an den besten Vater im Himmel, an seine Allgegenwart, und seine ewige Vergeltung, so wie das Bestreben demselben zu gefallen, seiner ewigen Liebe, seiner ewigen Belohnung würdig zu werden, der sichere Leitstern aller euerer Begierden würde; daß der Saame des Guten in euern noch so empfänglichen Seelen frühzeitig ausgestreuet, darin gepflegt, und zu seiner Reife vorbereitet; verderbliche Unkraut

aber, welches den guten Saamen ersticken könnte, theils hintanhalten, theils ausgerauset würde.

Er gab euch Vernunft; er zündete dieses göttliche Licht in eurer Seele an. Bey diesem könnet ihr sehen, was wahrhaft gut oder bös ist; auf was ihr euere Begierden richten, oder nicht richten sollet; was eurer würdig oder nicht würdig ist.

Gott hat in euer Herz auch ein geheimes Gefühl gedrücket, welches die Tugend von dem Laster unterscheidet, und wodurch ihr auf die innere Güte und Wohlthätigkeit der Tugend und auf die Schädlichkeit des Lasters aufmerksam gemachet werdet Er hat in selbes eine geheime Stimme verpflanzet, die euch in euerm Innern zuruft: das ist recht, das ist nicht recht; das ist löblich, das ist tadelwürdig; das ist anständig, das ist un-

anständig. Eine Stimme, die in der ganzen Seele Freude verkündet, wenn ihr Gutes gethan; die aber eine bange Traurigkeit über sie verbreitet habet. An diesem Gefühle, an dieser innern Stimme habet ihr einen beständigen Wegweiser, der euch immer zum Guten leitet, vom Bösen abführet.

Und von Gott selbst, dem Untrüglichen, dessen Wesen ewige Güte ist, wisset ihr, was gut, was böse ist; sein wohlgefälliger, sein vollkommener Willen liegt euch in den heiligen Büchern vor Augen; seine Befehle, die alle auf euer Bestes abzielen, sind euch durch die Offenbarung, durch eure heilige Religion bekannt geworden, ihr könnet ihn selbst lesen, seinen Willen; ihr könnet sie selbst einsehen, seine Befehle.

Kinder, dieß sind große Wohlthaten aus der Hand Gottes; aber es giebt Menschen, wel-

welche diese Wohlthaten nicht genug erkennen, nicht nach Würde schätzen; Menschen; die sich nur von ihren Begierden führen lassen, die nicht hören, was Aeltern und Lehrer, was die Vernunft, das Gewissen, die Religion von ihnen verlangen. —

Kinder, so sollet ihr nicht sagen, — ihr müsset den Beystand der Aeltern und Lehrer benützen; dann was hilft es, daß ihr sie zur Seite habet, wenn ihr ihre Leitung ausschlaget, und ihre Lehrer nicht achtet. —

Ihr müßt dem Lichte der Vernunft die Augen aufschliessen; ihr wisset es ja, auch beym Lichte ist man blind, wenn man die Augen verschlossen hält. Ihr müsset nach euerm Gewissen handeln, diese Stimme anhören,

ren, diesem Wegweiser folgen; ihr wisset, daß Zurufen nützet nichts, — wenn man nicht hören will; — nichts — der Wegweiser, wenn man sich nicht will leiten lassen. —

Ihr müsset den Willen Gottes, seine heiligsten Befehle vollziehen; umsonst wisset ihr seinen Willen, umsonst seine Befehle, wenn ihr nicht euern Lebenswandel darnach einrichtet. —

Bald, Kinder, bald werdet ihr selbst einsehen, wie unglücklich jene Menschen werden, die auf Aeltern und Lehrer vergessen, die ihre Begierden nicht durch Vernunft, Gewissen und Religion leiten. Die Begierden sind blind und ihr wisset es ja, wenn man sich von einem

nem blinden führen läßt, stürzt man in Abgründe, bricht das Bein, oft selbst mit Verlurst des Lebens. —

Welchen Dank seyd ihr also eurer gnädigsten Herrschaft schuldig, die durch höchstdero weiseste Anstalten für euere Erziehung sorget, eure Vernunft aufklären, euer Gewissen schärfen, die wahren Grundsätze der Religion — in euere noch zarte, — noch unverdorbene Herzen einflössen läßt; — die alles Mögliche beyträgt, daß ihr das wahre Gute erkennet, eure Begierden nur auf das wahre Gute richtet, und so die glücklichsten Menschen werdet. —

Kinder, hebet täglich eure unschuldigen Hände auf zu Gott, der das Herz der Re-

gen-

genten in Händen trägt, und sie zum Guten lenket, bittet ihn aus vollem Drange der Seele, daß er eure gnädigste Herrschaft lange noch mit so vieler Weisheit und Liebe für euer Bestes sorgen lasse. —

Zeiget aber auch in euerm Leben, daß Höchstdero Sorge an euch nützlich gewesen sey; nur dann waret ihr derselben würdig, würdig noch mehr Aufmunterung zu erhalten durch die Geschenke, die euch gnädigst werden zugetheilet werden. —

Admittitur.

Conſtantiæ 21 May 1798.

Jacobus Frik, Doctor Theologiæ, Juris eccles. Profeſſor, Bibliothecarius ac regius Librorum Reviſor, nec non Parochus in Stetten.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Illmensee, Johann Michael

Kurze Anreden an Kinder nach der heiligen Kommunion und der Schulprüfung

Bregenz 1799

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 2778#(Beibd. 3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11292253-9
VD18 12454095-001